

Dossier

Land

Vier Szenarien für die Zukunft

2030 werden die Österreicher zu 31 Prozent über 60 sein. Das wissen wir schon heute. Doch wie viele Migranten zuziehen und uns Einheimische verjungen werden, hängt von Politik und Wirtschaft und vielen Eventualitäten ab.

Die junge Familie – Mann, Frau und zwei kleine Kinder – wohnt in einer günstigen, aber eher zu kleinen Wohnung in Wien. Dann kündigt sich ein drittes Kind an. Und neben den Querelen wegen des knappen Wohnraums erstarkt die Sehnsucht nach Idylle, nach spielenden Kindern im Garten, nach Erlösung von der Gemma-inden-Park-Raunzerei der Kinder – oder von einem selber, weil man die kleinen Kerle endlich müde machen will.

Ein eigenes Haus mit Garten ist der Traum vieler Menschen, besonders auch vieler Neo-Wiener, die als Kind auf dem Land aufgewachsen sind und die damals genossene Freiheit nun ihren Kindern ermöglichen möchten. Und im Sommer will der Mann grillen, und die Frau will im Liegestuhl ihren Krimi lesen.

Erst Stadtfucht ...

Gemäß einer Bevölkerungsprognose der Österreichischen Raumordnungskonferenz und von Statistik Austria wird die Bevölkerung in Wien und Umland bis 2030 um 15 bis 33 Prozent steigen. Auch für Graz, Linz und Bregenz wird ein ähnlicher Bevölkerungszuwachs prognostiziert. Bereits von 1961 bis 2001 haben sich 15 Gemeinden

rund um Wien verdoppelt bis verdreifacht. Circa 60 Gemeinden sind in dieser Zeit zwischen 30 und 100 Prozent gewachsen.

Also sucht unsere junge Familie ein Haus oder einen Baugrund im Umkreis von Wien. Je mehr in den begehrten Regionen im Wienerwald oder im Süden, desto teurer. Je weiter weg, desto mühsamer die tägliche Pendelei. Aber angenommen, sie wird fündig, es ist ein Haus mit Garten, nur eine halbe Stunde zum Arbeitsplatz, und es gibt auch einen Bahnanschluss.

... dann Dorffucht

Nun lebt die Familie also in Biedermannsdorf. Nichts gegen Biedermannsdorf. Es ist eine durchschnittlich hübsche, 3340 Einwohner große Gemeinde im Süden von Wien, nahe der Shopping City Süd und doch irgendwie schon im Grünen. Biedermannsdorf ist bloß das Dorf, mit dem der Demograf Rainer Münz die Bevölkerungsentwicklung Österreichs pointiert illustriert. Was macht denn ein Dorf aus? „Überschaubarkeit, Kommunikation zwischen fast allen Bewohnerinnen und Bewohnern und Identität – alle haben ihren Platz“, so Münz. Aber auch: „Hierarchie, soziale Kontrolle, eingeschränktes Privatleben, Leiden unter klar zu-



Dachgarten auf der „Sargfabrik“ – eine Ex-Fabrik, in der eine Gruppe von Leuten gemeinschaftliches Wohnen realisiert hat. Foto: Wolfgang Zeiner

gewiesenen Rollen.“ Weshalb viele Jugendliche nach Schulabschluss in eine Stadt ziehen – nicht nur, weil es dort Universitäten, mehr Jobs und mehr Freizeitmöglichkeiten gibt, sondern weil sie Dorfflüchtlinge sind. Wenn die Kinder weg sind und die Versorgung des nun zu großen Hauses samt Garten mehr

Belastung als Freude ist, wird die Stadt für die (klein-)kinderlosen Paare erneut attraktiv. Was in mobilen Gesellschaften wie in den USA emotional kein Problem ist – das unpassende Haus zu verkaufen – ist in Österreich bislang ungewöhnlich.

Wo unser Paar 2030 leben wird, ist nicht abzusehen. Die Wahr-